

# Ein Beitrag zur Kenntniss der Tubificiden.

Von

**Harriet Randolph.**

(Aus dem zoologischen Laboratorium beider Hochschulen in Zürich.)

In den faunistischen Verzeichnissen über schweizer Seen wird des öftern *Saenuris velutina* erwähnt, eine Art, die in den tieferen Theilen dieser und norditalienischer Süßwasserbecken vorkommt<sup>1)</sup>. Sie wurde vor mehreren Jahren durch Grube<sup>2)</sup> beschrieben, seither ist jedoch meines Wissens kein Versuch gemacht worden, ihren Bau und ihre Verwandtschaftsbeziehungen zu anderen Formen genau festzustellen. Vejdovsky<sup>3)</sup> vermuthet nach der von Grube gegebenen Beschreibung, dass *Saenuris velutina* mit Kessler's *Nais papillosa*<sup>4)</sup> aus dem Ladogasee identisch sein dürfte, welche ihrerseits wahrscheinlich mit *Spirosperma ferox* Eisen<sup>5)</sup> übereinstimme.

Eine Untersuchung von *Saenuris velutina*, zu deren Vornahme sich mir im zoologischen Laboratorium der

---

<sup>1)</sup> Forel, F. A. La faune profonde des lacs suisses. Neue Denkschr. d. allg. Schweiz. Ges. Naturw. XXIX, 1885. — Zschokke, F. Weiterer Beitrag z. Kenntniss der Fauna von Gebirgsseen. Zool. Anz. XIV. 1891.

<sup>2)</sup> Grube: Untersuchungen über die phys. Beschaffenheit und die Flora und Fauna der schweizer Seen. 56. Jahresber. d. schles. Ges. 1878, p. 116.

<sup>3)</sup> Vejdovsky: System und Morphologie der Oligochaeten, 1884.

<sup>4)</sup> Wiegmann's Archiv f. Naturgesch. Jahrg. XXXV, 1869.

<sup>5)</sup> Eisen, G.: Preliminary Report on Genera and Species of Tubificidae. Bihang K. Svenska Vet. Akad. Handlingar. V. No. 16.

zürcher Hochschulen Gelegenheit bot, zeigte mir, dass Grube's Beschreibung, so weit ihre Angaben reichen, zutreffend ist und dass diese Art mit keiner der anderen Formen identisch ist.

Sie wurde im Juni und Juli 1891 im Zürichsee bei einer Tiefe von zehn bis zwölf Metern zusammen mit einer anderen ihr sehr ähnlichen Art aufgefunden, welche sich äusserlich nur durch die Form und Anordnung der Borsten von ihr unterscheidet. Diese zweite Form scheint bisher noch nicht beschrieben worden zu sein; und da die beiden Arten gemeinschaftliche Charaktere aufweisen, welche sie von den übrigen Gattungen der Tubificiden, zu welcher Familie sie durch Lage und Bau der Geschlechtsorgane Beziehungen aufweisen, trennen, sehe ich mich veranlasst, ein neues Genus für diese beiden Species aufzustellen. Da der von Grube gegebene Gattungsname nicht beibehalten werden kann, bringe ich dafür die Bezeichnung *Embolocephalus* in Vorschlag, welche sich auf die beiden Formen zukommende Fähigkeit bezieht, den Kopf zurückzuziehen und einzustülpen. *Saenuris velutina* Grube würde also nunmehr als *Embolocephalus velutinus* und die bisher nicht beschriebene Form als *Embolocephalus plicatus* zu bezeichnen sein, wobei der neue Speciesname darauf hinweisen soll, dass die Wandung des vorderen Körpertheiles beim Zurückziehen desselben in Falten gelegt wird.

In Lage und Bau entsprechen die Geschlechtsorgane den von Vejdovsky (l. c.) als für die Tubificiden typisch geschilderten Verhältnissen.

Als Gattungscharaktere sind hervorzuheben: Das Vorhandensein einer Hülse mit eingelagerten Fremdkörperchen, das Vorhandensein nichtretraktiler um jedes Segment in

Ringen angeordneter Sinnesorgane, die Rückziehbarkeit des Kopfes, endlich das Fehlen von Augen.

Die specifischen Verschiedenheiten beziehen sich auf die Anordnung der Sinnespapillen und der Nephridien, auf die An- oder Abwesenheit eines Rüssels und auf Form, Zahl und Anordnung der Borsten.

Das Genus ist dadurch interessant, dass es wenigstens Anklänge an die Familie der Naidomorpha und Abweichungen von den übrigen Tubificiden aufweist. Bei der einen Species — *E. velutinus* — besitzen die Borsten eine Form, die man bisher nur bei den Naidomorpha vorhanden glaubte, während die andere Art — *E. plicatus* — charakteristische Tubificiden-Borsten hat. Andererseits ist bei *E. velutinus* die Lage der Nephridien die für die Tubificiden charakteristische, während *E. plicatus* darin eine Abweichung zeigt. Die grösste Aehnlichkeit mit Naidomorphen liegt indessen in dem Vorhandensein nicht zurückziehbarer Sinnespapillen bei *Embolocephalus*, welche in den Hauptzügen des Baues jenen der Gattung *Slavina* entsprechen.

Auch insofern ist das Genus *Embolocephalus* bemerkenswerth, als es Beispiele von stark gefärbten Tiefen-Bewohnern bietet, welche mit Hinsicht auf ihr lebhaftes Colorit einigen nahe verwandten marinen Formen ähneln.

Bezüglich weiterer Einzelheiten und eingehender Artbeschreibung sei auf die ausführliche Arbeit verwiesen.

---